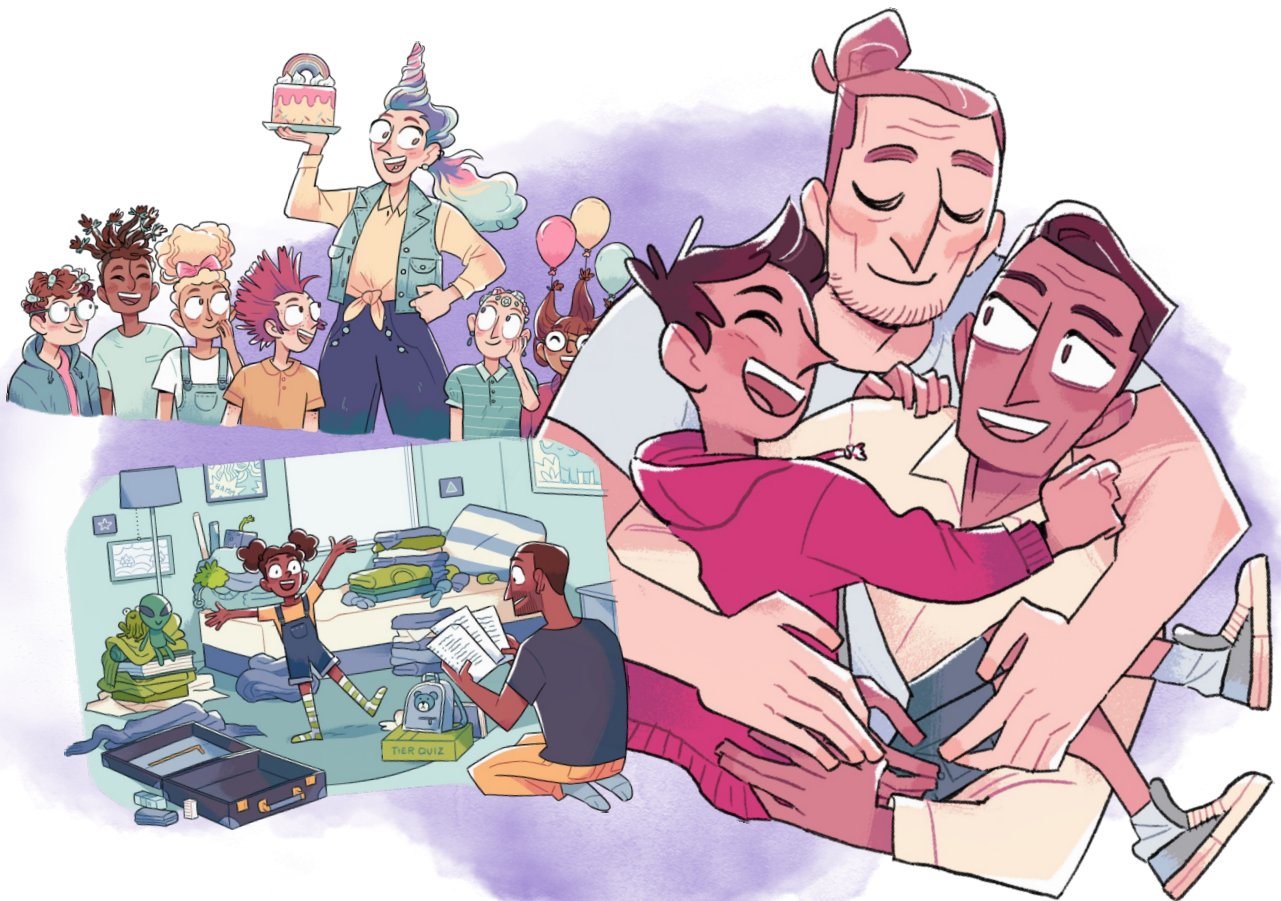


VOM  
*Abenteuer*  
KIND ZU SEIN



Leseheft



mit Geschichten von **ALEX M. GASTEL**  
und Illustrationen von **VERENA LOISEL** und **RO**



# Inhaltsverzeichnis

VOM  
*Abenteuer*  
KIND ZU SEIN



Der haarige Wettbewerb	SEITE 4
Die Kapitänin und ihre Uniform	SEITE 6
Ein Brief an den Weihnachtsmann	SEITE 8
Einhundertundeins beste Brillen	SEITE 10
Erdbeeren am Nachthimmel	SEITE 12
Helena startet in den Tag	SEITE 14
Leo wohnt jetzt in der Stadt	SEITE 16
Packen mit Assistent Papa	SEITE 19
Salat ohne Pommes	SEITE 21
Silvesterfeier	SEITE 23
Zum ersten Mal fliegen	SEITE 25

# Der haarige Wettbewerb

von Alex M. Gastel mit Bildern von Verena Loisel und Ro



Unsere Klasse hat für heute einen Wettbewerb geplant. Nämlich: Wer hat die tollste Frisur?

Alle haben sich Mühe gegeben:

Alycias Haare sind zu einem riesigen Irokesen hochgegelt. Philipp hat Bänder in seine Haare geflochten. Auf Hennings Kopf tanzen lauter kleine Zöpfchen hin und her. Jamal blinzelt hinter einem Haarvorhang hervor, den er sich ins Gesicht gekämmt hat. Elfi balanciert einen kugelrunden Haarball auf ihrem Kopf. Lena hat keine Haare, weil sie eine Chemotherapie machen musste. Dafür funkeln auf ihrem Glänzekopf lauter Glitzersteine.

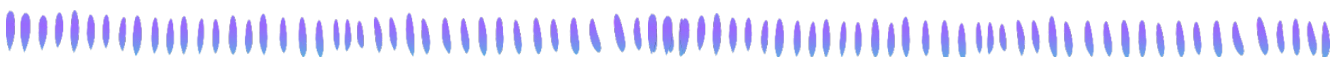
In Melvins Haaren krabbeln Plastikspinnen, die ziemlich echt aussehen. Rana hat ihre Haare zu piksign Stacheln gegelt. An Elodies Zöpfen hängen Luftballons.



Aber am allertollsten ist die Frisur unserer Lehrerin: Sie hat ihre Haare mit ganz viel Haarspray vorne an der Stirn zu einem langen, spitzen Horn aufgetürmt. Der Rest ihrer Haare leuchtet in allen Farben des Regenbogens. Unsere Lehrerin hat sich in ein Einhorn verwandelt! Frau Einhornlehrerin wiehert schelmisch und stellt einen bunten Kuchen auf den Tisch. Er ist sogar mit einem Regenbogen aus Marzipan verziert. Das Stück mit ihm darauf ist der Preis für unseren Wettbewerb! Jetzt hält uns nichts mehr! Köpfe mit Irokesen, Bällen, Ballons, Bändern, Zöpfchen, Glitzersteinen, Stacheln und Spinnen rennen nach vorne. Gemeinsam mampfen wir. Und wer bekommt das Stück mit dem Marzipan-Regenbogen? Davon beißt jeder einmal ab.



### *Nachdenkfragen:*



Welche verrückte Frisur würdest du dir gerne einmal machen?



Wer hat den Wettbewerb am Ende gewonnen?

# Die Kapitänin und ihre Uniform

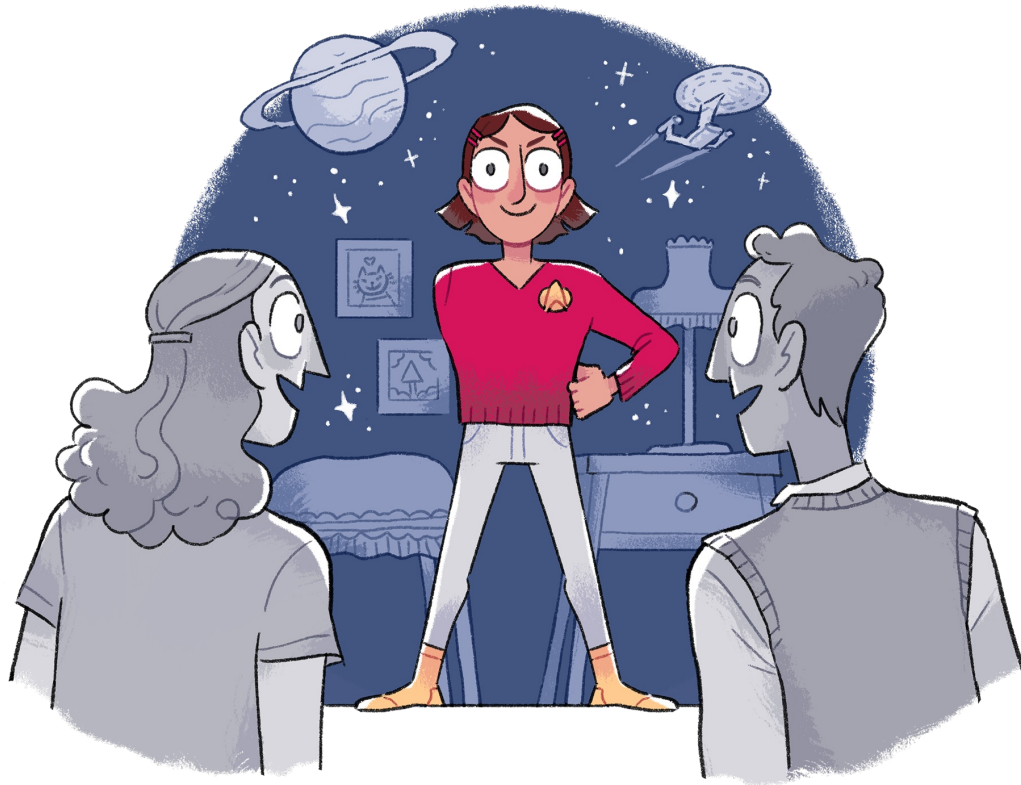
von Alex M. Gastel mit Bildern von Verena Loisel und Ro

Pinar ist über den Sommer ganz schön gewachsen. Deswegen war sie gestern mit Papa shoppen. Die neuen Hosen kann sie gleich mit nach Hause nehmen. Doch die T-Shirts und den Pulli bringen die beiden erst mal zu Oma. Die näht immer Pinars Kleider um, weil Pinar nur einen Arm hat. Oma ist die beste Nähmeisterin der Welt: Erstens bastelt sie aus den übrigen Ärmeln kleine Stoffmonster. Zweitens schimpft sie beim Nähen immer vor sich hin: „Wie sind denn da schon wieder falsche Teile mit zu vielen Ärmeln in das Geschäft gekommen? Saftladen!“ Drittens stecken ihre Nadeln in einem kleinen Stoffkaktus, den sie liebevoll Herbert nennt.



Pinar will den Nachmittag noch bei Oma bleiben, deswegen bringt Papa sie bei ihr vorbei und fährt dann schon einmal nach Hause. Jetzt kann Pinar ihrer Oma endlich von ihrem geheimen Plan erzählen: „Oma, kannst du mir diesmal auch noch was auf die Klamotten drauf nähen?“ Oma ist ganz Ohr und lässt sich sehr genau erklären, um was es geht. Pinar zeigt ihr auf dem Handy ein paar Bilder. „Schau, so soll es aussehen.“ Oma lächelt und meint: „Na klar, das bekommen wir hin.“

Schon nach zwei Tagen ist Oma fertig und Pinar kann ihre neuen Kleider abholen. Einen Pullover lässt sie gleich an. Als sie damit nach Hause kommt, staunen Mama und Papa Bauklötze: „Pinar, was hast du dir denn für ein schickes Symbol vorne auf deine Kleider nähen lassen? Ist das was aus Star Wars?“, fragt Papa. Pinar verdreht die Augen. Sie muss wieder einmal mit ihnen schimpfen: „Star TREK, nicht Star Wars.“ Mittlerweile sollten die beiden den Unterschied doch auch kennen. Sie tippt sich mit dem Finger auf die Brust. „Das ist das Abzeichen der USS Enterprise-D. Ich bin jetzt Kapitänin Pinar!“



### *Nachdenkfragen:*



Was kann deine Oma besonders toll?



Was kapieren deine Eltern einfach nicht?



Was würdest du dir am liebsten auf deine Kleider nähen? Wer könnte dir dabei helfen?

# Ein Brief an den Weihnachtsmann

von Alex M. Gastel mit Bildern von Verena Loisel und Ro



„Der Weihnachtsmann ist zu alt für E-Mails, der will lieber einen richtigen Brief lesen“, hat Opa gesagt und der muss es ja wissen. „Wenn schon, denn schon“, dachte ich mir dann.

Nun halte ich den schneeweißesten Briefumschlag in der Hand, den ich finden konnte. Er ist noch ganz eisig, weil er die Nacht im Tiefkühlfach verbracht hat. Für eine Reise zum Nordpol muss jeder erst mal ein bisschen trainieren, selbst ein Briefumschlag.

Geschrieben habe ich den Brief mit Tinte, die so blau ist wie das arktische Meer. Um der Tinte beim Trocknen zu helfen, habe ich Puderzucker darüber gestreut. Das ist wie Schnee, nur süßer. Was könnte dem Weihnachtsmann besser gefallen?



Und gefallen soll ihm der Brief unbedingt, denn darin steht schließlich mein geheimster Wunsch. Der, der zu geheim für den Eltern-Wunschzettel ist.





Ich rücke meine Ohrenwärmer zurecht und fühle in meiner Jackentasche nach dem Brief. Oha, ein Lebkuchen ist auch in der Tasche. Proviant für unseren Weg zum Briefkasten! Obwohl ich seine neugierigen Fragen nicht beantwortete, hilft mein Opa mir, den Brief einzuwerfen. Oder vielleicht gerade deswegen, denn er zwinkert mir ständig verschwörerisch zu. Nachdem wir eine Weile durch den Schnee gestapft sind, stehen wir endlich vor dem Briefkasten. Jetzt steigt Opa auf seinen kleinen Tritthocker, damit wir beide an den Schlitz herankommen. Der Briefkasten ist wie so vieles mal wieder für größere Leute als uns gebaut.

Ich schnuppere ein letztes Mal an meinem Brief. Ich habe ihn mit Rosenwasser betupft. Denn Rosen sind rot wie der Anzug des Weihnachtsmanns. Eine gute Wahl, finde ich. Ich nicke zufrieden und schicke den Brief auf seine lange Reise.

### *Nachdenkfragen:*



Was ist dein geheimster Wunsch? Du musst ihn niemandem verraten, du kannst ihn dir einfach nur in deiner Fantasie vorstellen.



Wie findest du es, dass die Geschichte nicht sagt, welcher geheime Wunsch in dem Brief steht?



Welcher Person würdest du gerne mal einen Brief schreiben? Wie würde der perfekte Brief an diese Person aussehen? Wie würde er riechen? Wie würde er sich anfühlen? Was würde darin stehen?

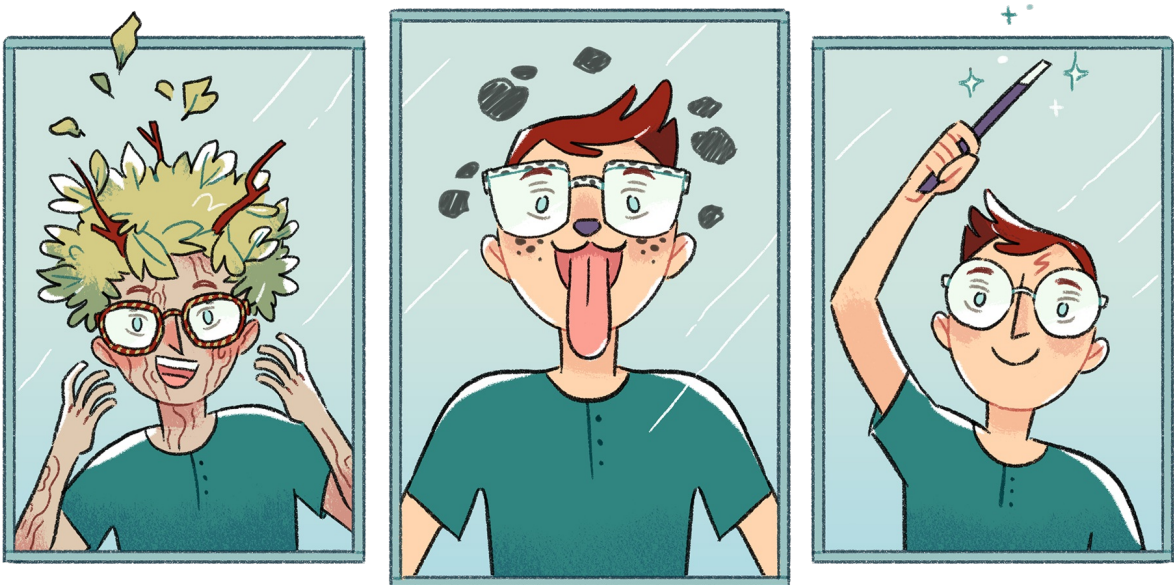
# Einhundertundeins beste Brillen

von Alex M. Gastel mit Bildern von Verena Loisel und Ro

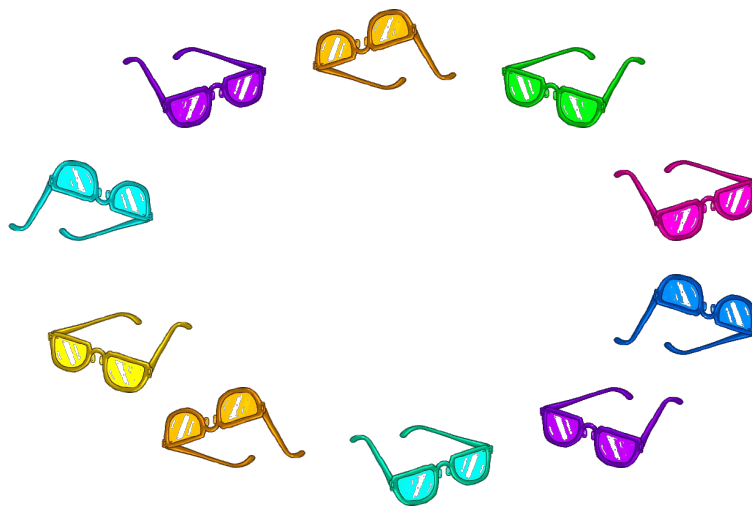


Heute darf ich mir eine neue Brille aussuchen. Darüber freue ich mich riesig! Zwei Jahre hatte ich meine alte Brille. Leider hat sie beim Klettern einen dicken Kratzer abbekommen. Aber das ist in Ordnung. Ich bin jetzt gespannt, wie etwas Neues in meinem Gesicht aussieht.

Im Brillenladen redet der Verkäufer zuerst nur mit meiner Mama. Das kenne ich schon. Das liegt daran, dass ich das Down-Syndrom habe. Deswegen sage ich dem Verkäufer, was Sache ist: „Du, ich will meine Brille eigentlich selber aussuchen.“ Da entschuldigt sich der Verkäufer und bringt mir ein paar Brillen zum Anprobieren.



Besonders gut gefällt mir eine weiße Brille mit schwarzen Punkten. Ich balle den Spiegel an wie ein Dalmatiner. Aber es gibt auch eine tolle runde Brille, mit der ich sicher zaubern könnte. Oder brauche ich dafür auch eine Narbe auf der Stirn? Und die mit den grünen Streifen ist auch klasse! Damit fühle ich mich stark wie ein Baum. Nach einer halben Stunde weiß ich immer noch nicht, welche Brille ich am besten finde. Ich schaue zu Mama. Die liest zum Glück immer noch ihr Buch, das sie vor einer Weile herausgeholt hat. Ob sie wohl schon geahnt hat, wie viele wunderbare Brillen es hier gibt? Ist sie wohl gespannt, ob ich bald ein Dalmatiner, ein Zauberkind oder ein Baum bin? Bestimmt nicht so gespannt wie ich!



### *Nachdenkfragen:*



Warum reden manche Menschen mit den Eltern statt mit den Kindern?  
Wie findest du das?



Dem Kind in der Geschichte geht das ganz besonders oft so. Warum?



Wieso ist es so schwierig, sich für eine neue Brille zu entscheiden?

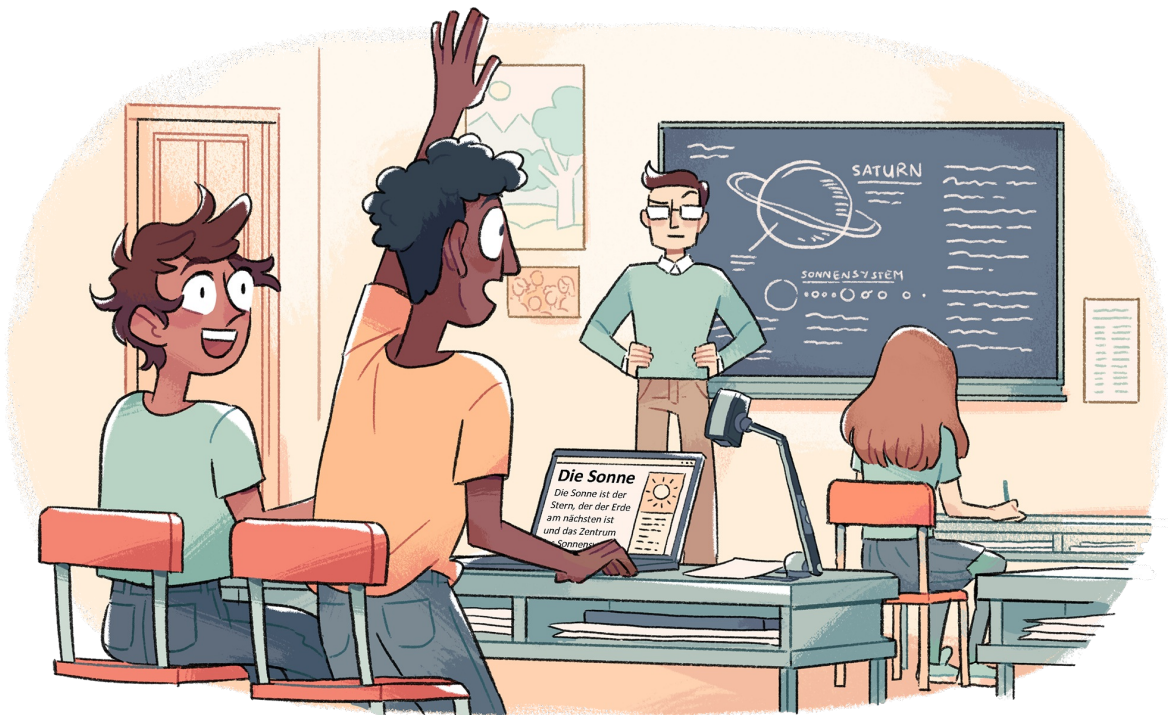
# Erdbeeren am Nachthimmel

von Alex M. Gastel mit Bildern von Verena Loisel und Ro



Fynn sitzt in der Schule neben mir. Er ist superschlau und riecht nach Erdbeermarmelade. Ich mag Erdbeermarmelade sehr, eigentlich am liebsten von allen Marmeladen.

Heute haben wir Sachunterricht. Das ist Fynns Lieblingsfach. Unser Lehrer hat gerade erklärt, dass Planeten etwas anderes als Sterne sind, auch wenn sie an unserem Nachthimmel ähnlich aussehen. „Also gibt es in unserem Sonnensystem gar keine Sterne“, behauptet er jetzt.



Fynn flüstert mir zu: „Das stimmt doch gar nicht! Die Sonne ist auch ein Stern.“ Sicherheitshalber schlägt er es noch auf seinem Laptop nach. Fynn darf als Einziger im Unterricht einen Laptop benutzen, weil er den für sein Lesegerät braucht. Das scannt mit einer Kamera die Seiten in dem Buch, das wir gerade lesen. Fynn bekommt den Text dann auf seinem Laptop in ganz groß angezeigt.

Fynn liest und runzelt die Stirn. Er beißt sich auf die Unterlippe. Er setzt sich von der linken auf die rechte Pobacke. Er schaut von seinem Laptop zu unserem Lehrer und wieder zurück. Schließlich holt Fynn tief Luft und meldet sich. „Entschuldigung, Herr Lehmann, aber die Sonne ist doch auch ein Stern, oder?“ Erst grübelt Herr Lehmann einen Moment und schaut dabei ein wenig grimmig. Aber dann lächelt er und nickt. „Du hast völlig recht, Fynn, das habe ich falsch gesagt. Gut, dass du es bemerkt hast!“

Fynn strahlt und bekommt ganze rote Wangen. Wie Erdbeermarmelade eben.



### *Nachdenkfragen:*



Warum ist es für ein Kind so schwierig, eine erwachsene Person zu korrigieren?



Wie hätte Fynns Lehrer noch antworten können? Findest du gut, wie er reagiert?



Nach was riecht dein Lieblingsmensch?

# Helena startet in den Tag

von Alex M. Gastel mit Bildern von Verena Loisel und Ro



Papa macht die Tür auf und das Licht an. „Aufstehen, Helena. Zeit, dich für die Schule fertigzumachen.“ Helena blinzelt und tastet nach ihren Kleidern. Die liegen schon auf dem Stuhl neben dem Bett, wo sie sie gestern Abend bereitgelegt hat. Also Schlafanzug ausziehen und ein T-Shirt und eine kurze Hose anziehen. Dann die Beinprothese anziehen. Fertig! Nein, Mist, das T-Shirt ist falsch herum. Jetzt aber!

Helena saust die Treppe nach unten. Dort duftet es vielleicht lecker! Papa hat Frühstück gemacht und Mama sitzt auch schon am Tisch. Es gibt Pfannkuchen mit Apfelmus. Während des Frühstücks kommt eine Nachricht von Schnabel. Der ist Helenas bester Freund und heißt so, weil er nun mal nie seinen Schnabel halten kann. Er schreibt: „Nach der Schule am Bach spielen???“ Unbedingt! Ihre geheime Bude ist fast fertig, nur noch die hintere Wand fehlt. Gestern haben sie dafür auch schon ein paar Bretter im Garten der Nachbarin entdeckt ...



Helena muss allerdings erst einmal ihre Schultasche packen! Das hat sie gestern vergessen. Mama hilft ihr. „Denk dran: Während der Schule muss das Handy in der Tasche bleiben!“, mahnt Mama. „Jaja, weiß ich doch“, antwortet Helena. Als Mama sich umdreht, packt sie noch schnell das Glas mit den Schnecken ein. Die müssen nach der Schule schließlich wieder zurück zum Bach. Und eine Wasserpistole. Wer weiß, ob die Nachbarin die Bretter freiwillig heraus rückt.



Nach der Schule am Bach spielen??



Auf jeden!!!

Helena winkt Mama und Papa noch schnell zu, dann flitzt sie zur Tür hinaus. Noch hat Helena Gänsehaut in der kühlen Morgenluft, aber nicht mehr lange - die Sonne ist schon aufgegangen. Helena riecht das frisch gemähte Gras, in dem man sich wunderbar wälzen könnte. Sie hört die wilden Tauben gurren. Wahrscheinlich erzählen sie von Abenteuern. Von denen warten heute sicher einige auf Helena. Sie läuft los.

## Nachdenkfragen:



Welche Abenteuer könnten morgen auf dich warten? Auf was freust du dich?



Wie riecht der Sommer für dich?



Welchen Spitznamen könntest du deiner besten Freundin oder deinem besten Freund geben? Was würde er oder sie wohl zu dem Spitznamen sagen?

# Leo wohnt jetzt in der Stadt

von Alex M. Gastel mit Bildern von Verena Loisel und Ro

Leo schaut die Kuh an und seufzt. Die Kuh schaut zurück und seufzt nicht. „Weißt du was?“, fragt Leo sie. Die Kuh kaut ihr Gras. „Morgen ziehen wir um“, fährt Leo fort. „Mein Papa hat einen neuen Job und mein anderer Dad arbeitet eh zu Hause.“ Die Kuh zuckt verständnisvoll mit den Ohren. „Ich wollte mich von dir verabschieden ... Es hat echt Spaß gemacht, immer die Abkürzung über deine Wiese zu nehmen und über die Kuhfladen zu springen.“ Leo winkt und läuft weiter, er hat noch einige Lieblingsplätze auf seiner Liste:



„Du hast richtig gehört, kleine Gasse! Wir ziehen nach Berlin, die größte Stadt Deutschlands. Ob es da auch Gassen gibt? Durch dich bin ich morgens immer am liebsten gelaufen.“

„Dich werd ich auch vermissen, Graben am Feldweg. Weißt du noch, wie ich mit dem Fahrrad hingefallen bin und du mich aufgefangen hast? Abends hat Dad dann mit Papa gestritten, warum er mich nicht ins Training gefahren hat und warum er nie Zeit hat. Da wäre ich lieber bei dir geblieben, Graben.“

„Würdest du in Berlin wohnen wollen, bester Kletterbaum? Könntest du dort neue Wurzeln wachsen lassen?“





„Ja, ich verzeihe dir, dass du immer voller Wespen warst, liebe Apfelwiese. Deine Äpfel waren schließlich die allersüßesten.“



Nach einem langen Abschiedstag wartet ein langer Umzugstag auf Leo und dann ein langer Ankunftstag zwischen Türmen aus Kartons. Am Tag danach darf Leo endlich auf Erkundung gehen. Er läuft herum und hat noch keine Lieblingsplätze. Alle Plätze hier sind neue Plätze.

„Hallo U-Bahn! Du riechst ein bisschen komisch.“ Der U-Bahnhof schweigt beschämt. „Bringst du mich jetzt zum Training? Wann immer ich will? Das ist immerhin ganz nett von dir.“



„Wo führst du denn hin, Hinterhof hinterm Hinterhof? Zu einem geheimen Ort? Oder nur zur Mülltonne?“

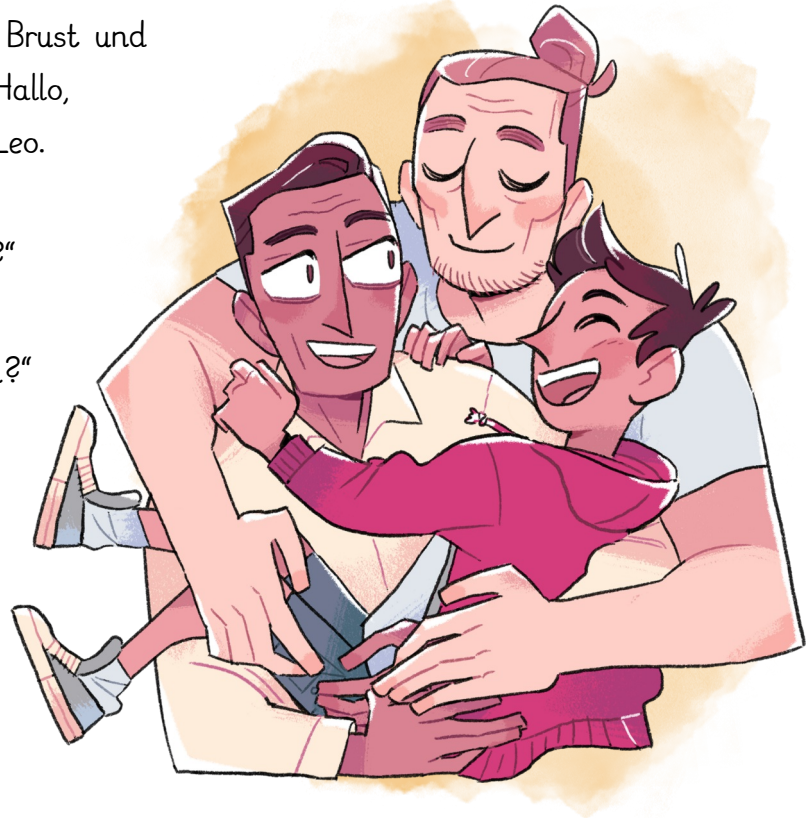
„Du bist ganz schön hoch, Kletterhalle. Kann ich in dir lernen, wie man so richtig profimäßig klettert, mit Seil und allem drum und dran?“

Nach einem kurzen Tag kommt Leo mittags schon nach Hause. „Papa! Du bist ja schon da!“ Leo rennt los und springt seinem Vater in die Arme. „Ja, du Äffchen! In dem neuen Job kann ich schon um zwei nach Hause kommen. Magst du was spielen? Oder einen Ausflug machen?“ Leo überlegt. „Kommt Dad auch mit?“ Leos Dad legt den Arm um die beiden. „Klar, wir gehen zu dritt!“

Leo schmiegt sich gegen Papas Brust und atmet seinen Papageruch ein. „Hallo, Oberlieblingsplatz ...“, murmelt Leo.

„Was hast du gesagt, Äffchen?“

„Ach, nichts. Wo gehen wir hin?“



### Nachdenkfragen:



Was sind deine Lieblingsorte?



Wie fühlt Leo sich am Anfang in der Stadt? Was denkst du?



Was verändert sich für Leos Familie mit dem Umzug?



Wenn du schon mal in einem Dorf und in einer Stadt warst: Wo hat es dir besser gefallen? Warum? Kennst du eine Person, die das anders sehen würde? Wie würde diese Person die Warum-Frage beantworten?

# Packen mit Assistent Papa

von Alex M. Gastel mit Bildern von Verena Loisel und Ro

Morgen ist Neelas erste Klassenfahrt. Für Neela fängt der Spaß aber schon heute an, denn sie liebt Kofferpacken. Den Mittag über hat sie alles auf ihr Bett gelegt, was sie mitnehmen will. Sie hat ihre Sachen auf fünf verschiedene Stapel verteilt.

1 Kleidung

2 grüne Sachen

3 Medizin

4 Dinge, die sich flauschig anfühlen

5 alles mit einem Tier darauf



Außerdem hat sie drei unterschiedliche Listen zum Abhaken gemacht. Die hält ihr Assistent gerade in der Hand - also Papa. Assistent Papa schaut ein bisschen verwirrt und blättert durch die Listen. „Ich gehe also einfach die Punkte durch und mache ein Häkchen, wenn du dein Okay gibst?“ Neela streckt ihren Daumen nach oben.

„Drei grüne Unterhosen und drei Paar grüne Socken?“ - „Eingepackt!“

„Insulin, Blutzucker-Messgerät und Traubenzucker?“ - „Natürlich!“

„Äh, jetzt steht hier: Ein grünes Paar Socken wieder rausnehmen und durch gelbe Socken ersetzen.“ - „Erledigt!“

„Kopfhörer, um ... äh ... die Packung mit den Nüssen gewickelt ...?“ - „Hab ich.“

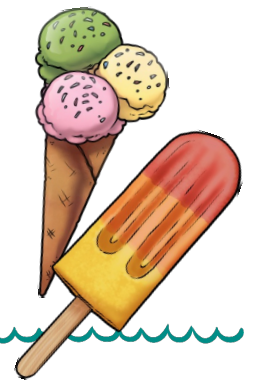
Als sie am Ende der ersten und zweiten Liste ankommen, sind alle fünf Stapel im Koffer oder im Rucksack verschwunden. Neelas Assistent sieht schon ein bisschen erschöpft aus. „Nicht schlappmachen, Papa, jetzt kommt noch die dritte Liste!“ Papa blättert. „Aber wofür ist die? - Und bekomme ich ein Eis, wenn wir fertig sind?“ Er schaut hoffnungsvoll. Neela hebt die Augenbrauen. „Vielleicht. Wenn du besonders gut vorliest.“

„Hier steht: Vorfrequen.“ - „Gebongt!“

„Allen Tieren einen Kuss geben?“ - „Ja, damit sie im dunklen Koffer keine Angst bekommen. Hm, dafür muss ich natürlich noch mal einiges auspacken ...“

Assistent Papa stöhnt. „Ich will mehr Gehalt! In Eis!“

## Nachdenkfragen:



Was würdest du auf deine Packliste schreiben?



Wenn deine Eltern deine Assistenten wären, was würdest du sie alles machen lassen?



Was stand wohl noch alles auf Neelas Listen? Was hat sie noch in ihren Koffer und Rucksack gepackt?

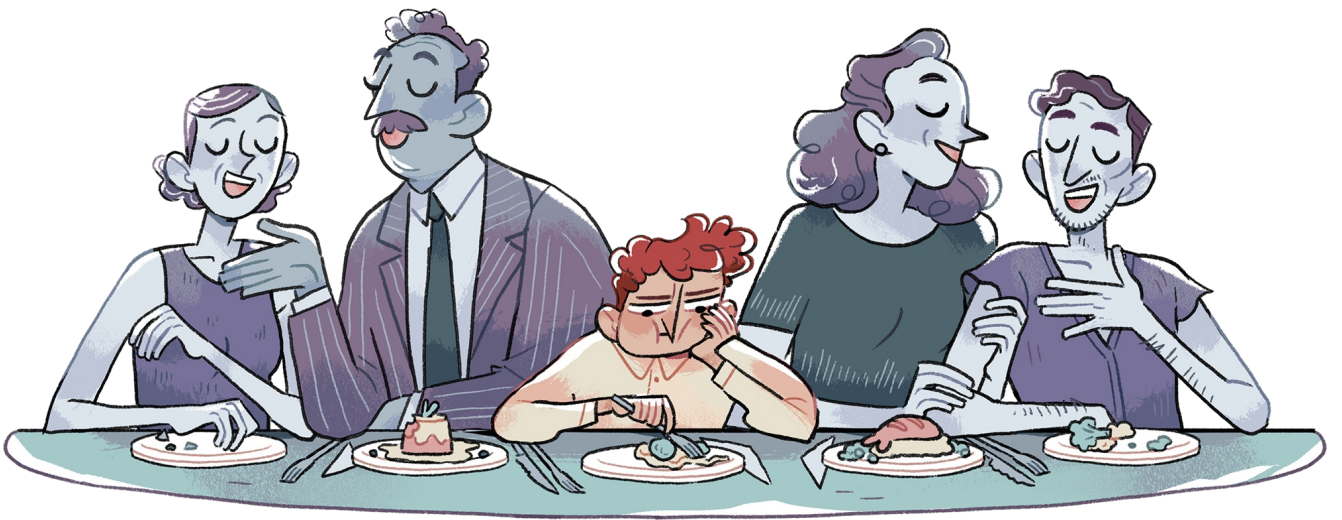
# Salat ohne Pommes

von Alex M. Gastel mit Bildern von Verena Loisel und Ro



„Heute Abend gehen wir alle ganz schick aus!“, hat Papa gesagt. „Mit Freunden von uns.“ Und Paul darf auch mit, weil morgen schulfrei ist! Und weil Mama und Papa keinen Babysitter gefunden haben. Er ist ganz aufgeregt! Paul war noch nie mit den Erwachsenen „aus“. Was heißt das überhaupt? Bestimmt etwas Spektakuläres! Die Erwachsenen erzählen ja immer, wie toll das Ausgehen ist.

Bevor sie losgehen, machen sich alle drei schick: Paul zieht das Hemd an, das Oma und Opa ihm zu Weihnachten geschenkt haben. Der steife Stoff kitzelt zwar am Hals, aber Paul ist trotzdem stolz darauf, wie erwachsen er damit aussieht. Mama und Papa ziehen beide schicke Kleider an: Mama ein grünes, Papa ein blaues.



Im Restaurant hebt Mama ihr Weinglas. „Auf einen wundervollen Abend!“ Paul findet den Abend leider nicht so wundervoll, sondern völlig langweilig. Er war vorher ganz umsonst aufgeregt! Alle trinken Wein. Paul trinkt Orangensaft. Alle unterhalten sich über die Arbeit. Paul schweigt und kratzt sich am Hals. Alle bestellen Muscheln. Paul mag keine Muscheln. Er schaut misstrauisch seinen Salat mit Ziegenkäse an. Pommes gab es nicht.

Langsam hat Paul die Nase voll. Er würde gerne herumrennen und zwischen den vielen Tischen durchsausen. Papa guckt streng. „Blamier uns bitte nicht hier in diesem schicken Restaurant!“ Also wartet Paul. Jetzt schauen Mama und Papa weg! Schnell rutscht er unter den Tisch, hinter die lange Tischdecke. Ob ihn jemand gesehen hat? In seinen Ohren rauscht es vor Aufregung, als ob ein Ziegenkäse drinstecken würde.

Paul sieht sich vorsichtig unter dem Tisch um. Moment mal! Da ist ja schon jemand! Es ist Kara. Ihre Eltern sind Freunde von Mama und Papa. Sie flüstert: „Ist dir auch so langweilig? Wollen wir den Erwachsenen Salatblätter an die Schuhe binden?“ Paul nickt so schnell, dass er fast mit dem Kopf gegen den Tisch stößt. Vielleicht wird der Abend doch noch interessant.



### Nachdenkfragen:



Was meinst du, warum finden Erwachsene und Kinder so unterschiedliche Sachen interessant?



Was könnte Paul sich vorgestellt haben, was beim „Ausgehen“ passiert? Hast du Ideen?



Welche Schlawinereien könnten Paul und Kara an dem Abend wohl sonst noch aushecken?

# Silvesterfeier

von Alex M. Gastel mit Bildern von Verena Loisel und Ro

Ina und Kamal können ihr Glück kaum fassen! Die beiden sind seit einem halben Jahr beste Freunde und ihre Eltern verstehen sich auch sehr gut miteinander. Und jetzt wollen ihre Eltern tatsächlich Silvester zusammen feiern! Und sie dürfen beide bis Mitternacht wach bleiben!

Endlich ist der lang ersehnte Tag da: der 31. Dezember. Erst einmal wird gegessen. Alle sitzen zusammen am Tisch und in der Mitte steht das Raclette. Auf dem Raclette können Gemüse und Fleisch gebraten werden. Und innen ist Platz für kleine Pfännchen, auf denen man Essen mit Käse überbackt. Jeder hat ein eigenes kleines Pfännchen. Natürlich probieren Kamal und Ina die verrücktesten Kreationen aus!

Ina gewinnt mit ihrer Mischung aus Pilzen, Banane und Milch, aber Kamals Paprika in Colasoße lassen den Tisch auch ganz schön aufkreischen. Das Pfännchen, in dem Tofu mit dem Inhalt eines Fencheltee-beutels gewürzt wurde, gehört angeblich niemandem. Aber Kamals Papa kichert verdächtig vor sich hin.

Nach diesen Abenteuern essen alle die leckeren Süßigkeiten, die Kamals Familie mitgebracht hat. Am beliebtesten sind die Kekse, die mit Nüssen und Datteln gefüllt sind. Sie heißen Ma'amouls.



Dann werden Brettspiele gespielt. Ina und Kamal gewinnen ständig, weil die Erwachsenen schon ein paar Gläser Wein getrunken haben. Da schaut Inas Mama aber, die sonst meistens den ersten Platz einheimst.

Schließlich ist es kurz vor Mitternacht. Die Erwachsenen gehen nach draußen, aber Kamal will lieber drinnen bleiben. Er hat Angst vor dem lauten Feuerwerk. Es erinnert ihn an die schlimme Zeit in seiner alten Heimat, sagt er, an Bomben und Krieg. Deswegen bleibt Ina mit Kamal im Haus und tröstet ihn. Sie baut ihm einen Ohrschutz aus einem Haarreif und Wollsocken. Sofort fühlt sich Kamal besser, vor allem, weil das so lustig aussieht.



Schließlich hört Ina die Erwachsenen draußen zählen. Sie zählt mit und benutzt dabei auch die Finger. Schließlich hört Kamal gerade nichts. „Zehn, neun, acht, sieben, sechs, fünf, vier ...“ Da nimmt Kamal plötzlich Inas Arm und läuft mit ihr zum Fenster. „... drei, zwei, eins ... frohes neues Jahr!“ Hand in Hand und Socke auf Ohr stehen die beiden am Fenster und bestaunen das Feuerwerk. Alles ist gut.

### *Nachdenkfragen:*



Was gefällt dir an Silvester besonders gut und warum?



Was wäre dein Lieblingsessen beim Raclette?



Hast du schon einmal ein anderes Kind getröstet, das Angst hatte?  
Wie hast du das gemacht?



Was meinst du, wie Kamal sich fühlt, als das Feuerwerk beginnt?  
Und wie fühlt er sich, als er mit Ina vom Fenster aus nach draußen schaut?



# Zum ersten Mal fliegen

von Alex M. Gastel mit Bildern von Verena Loisel und Ro

Yannick ist total aufgeregt! Heute wird er zum ersten Mal mit dem Flugzeug fliegen. Er reist nämlich mit seinen Mamas nach Kanada, um dort seinen Opa zu besuchen. Yannick hat ein eigenes kleines Kofferchen. Schließlich ist er schon acht! Die Koffer sind schon seit gestern gepackt und die drei fahren gerade mit dem Zug zum Flughafen. Ob der Zug rechtzeitig dort ankommen wird? Ob sie im richtigen Zug sitzen? So viele Fragen blubbern in seinem Bauch rum! Zum Glück können sie von dort direkt in die Mamaohren blubbern.



Am Flughafen geben sie als allererstes die Koffer ab. Wo das Band die wohl hinbringt? Geht das Band direkt von hier bis ins Flugzeug? Oder haben die Koffer ein eigenes Flugzeug? Woher wissen die Flughafenleute, welcher Koffer wohin gehört? Yannick und seine Mamas behalten jeweils nur noch einen kleinen Rucksack bei sich.

Jetzt geht es durch die Sicherheitskontrolle. Warum darf man denn da nichts Flüssiges dabeihaben? Yannicks Mama Oktavia hilft ihm, sein Wasser auszutrinken. Jetzt blubbert neben den Fragen auch noch ganz viel Wasser in seinem Bauch. Was passiert denn jetzt mit den Rucksäcken in dem kleinen Tunnel? Werden die da durchleuchtet? Was suchen die Sicherheitsmenschen da bloß drin? Während die Rucksäcke durch den Tunnel fahren, müssen alle Menschen durch ein Tor gehen - bei manchen Leuten piepst es. Warum gerade bei dem Mann mit den schönen langen Haaren, aber nicht bei der Frau mit der grünen Brille? Wonach sucht das Tor und wie macht es das? Bei Yannick und seinen Mamas piepst der Metalldetektor nicht, sie dürfen gleich weitergehen.

Nun müssen sie noch zu ihrem Gate. Das ist laut Mama Linda die Stelle, wo sie ins Flugzeug einsteigen werden. Aber woher weiß man, wo das ist? Sie laufen an riesigen Glasfenstern vorbei, hinter denen so viele Flugzeuge stehen! Wie viele sind das eigentlich? Am Gate angekommen müssen sie noch warten. Wie sie wohl gleich in den Flieger kommen werden? Yannick presst seine Nase an die Glaswand, um Antworten zu finden.

Endlich ist es so weit! Sie laufen durch eine Art Brücke mit Dach und Wänden ins Flugzeug. Yannick darf am Fenster sitzen, seine Mamas sitzen auf den beiden anderen Plätzen neben ihm. Yannick schaut aus dem Fenster. Wie lange es bis zum Start noch dauert? Wie wird sich das anfühlen? Wie sieht die Stadt von oben aus?

Jetzt! Das Flugzeug rast los, schneller und schneller. Auf einmal sind da keine Fragen mehr. Yannick fliegt.

### *Nachdenkfragen:*



Wie fühlst du dich, wenn du aufgeregt bist? Was blubbert dann bei dir im Bauch?



Warum ist Fliegen für Yannick und viele andere Menschen so aufregend?



Wie könntest du Antworten auf Yannicks Fragen finden? Zum Beispiel: Wie reisen die Koffer der Familie nach Kanada? Was passiert mit den Rucksäcken in der Sicherheitskontrolle? Probier gleich mal aus, ob du Antworten findest.



Ging es dir auch schon einmal so wie Yannick, dass du etwas zum ersten Mal gemacht hast und noch gar nicht richtig verstanden hast, was da alles passiert? Wann war das?





VOM  
*Abenteuer*  
KIND ZU SEIN

